

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 22 (1935)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



F. Bender, Zürich

Oberdorfstrasse 9 u. 10 Telephon 27.192

Feine Beschläge

Flachbedachungen Terrassenbeläge Grundwasser- Abdichtungen

Verlangen Sie Ausführungsmuster,
Vorschläge und Offerten

H. SÜSSMANN
ZÜRICH-AFFOLTERN

ISOTEKT-Flachbedachungen und
Abdichtungen Telephon 69.104

KACHEL-ÖFEN

BAU-KERAMIK

MANTEL-ELGG

«Igraf»

synthet. Pergament

«IGRAF» ist die ideale Wandbekleidung, die der Architekt und Baumeister schon längst erwartete.

«IGRAF» ist keine Tapete.

«IGRAF» ist ein durch und durch gearbeitetes einheitliches Material.

«IGRAF», das harte Material, erlangt bei der Verarbeitung schmiegsame Weichheit und lässt sich auch mit einer stark profilierten Wand innigst verbinden. Nach der Trocknung hat das Material wieder die ihm eigene Härte.

«IGRAF» ist ein die Innenwand vollendender edler Werkstoff.

«IGRAF» ist durch die Tapeten-Spezialgeschäfte der Schweiz zu beziehen.

«IGRAF» Generalvertrieb für die Schweiz:

R. HEUSSER ST. GALLEN

Webergasse 8

Telefon 108

nenden Werbens ohne weiteres deutlich zur Darstellung kommt. (Vielleicht wäre es bei solchen Veranstaltungen nützlich, wenn jedem Besucher ein Zettel mit den wichtigsten Wegleitungen in die Hand gegeben werden könnte, wenn kein Katalog herausgegeben wird?)

Am Elfenauweg war für einige Wochen eine neu erbaute «Villa» zu besichtigen nebst darin untergebrachter Wohnausstellung. Das Haus kann vielleicht am besten mit einem Satz aus dem Buch von Peter Meyer, «Moderne Architektur und Tradition» (1928), beleuchtet werden, der lautet: «Der Architekt drückt seinem Bauherrn eine Fürstenkrone auf den Kopf und macht ihn damit lächerlich, ohne dass es einer von den beiden merkt. Und schliesslich hat niemand einen grösseren Schaden davon als das Haus selber; die ganze krampfhaft Zentrierung, dieses Zusammenraffen aller Gliederungen auf ein Achsensystem reicht nur gerade dafür hin, den einzelnen Hauskubus aus seiner Umgebung zu isolieren, seine Kleinheit zu unterstreichen, ihn vom Boden zu entwurzeln.» In bezug auf die Presse lässt sich auch hier wieder feststellen (ich denke besonders an zwei bernische Tagesblätter), dass das wirklich Gute bald gerühmt, bald verlästert wird und umgekehrt auch. Es liegt absolut kein System in der Berichterstattung; so

Publikationen der Schweiz. Bundesbahnen SBB

Der Publizitätsdienst der SBB bringt zwei inhaltlich und typographisch bemerkenswert gut ausgestattete Arbeiten heraus, erstens ein SBB-Kalender 1935 mit grossen Tiefdruckbildern auf 53 Wochenblättern, ferner einen Schweiz. Reisealmanach 1935, aus dessen reichem und gediegenem Inhalt wir aufzählen: Kalender mit Originalholzschnitten «Die 12 Tessiner Monate» von Aldo Patocchi; Dr. Albert Baur, Basel, schreibt über die alten Schweizer Almanache «Wie die Schweiz vor 100 und mehr Jahren die Reisenden zu sich lud»; «Vom

wird es einem grössern Publikum überhaupt unmöglich gemacht, sich selbst, gestützt auf Presseberichterstattungen, ein Urteil zu bilden.

Zu der Neugestaltung des Kasinoplatzes ist zu sagen, dass anlässlich der bezüglichen Abstimmung vom Ende Dezember 1934 beide Vorlagen (Alignementsplan und Neugestaltung des Platzes) angenommen worden sind. Damit ist ein 10jähriger Kampf beendet. Der Alignementsplan hat 9844 Ja und 4498 Nein auf sich vereinigt, die Platzgestaltung mit Grossgarage 7717 Ja und 6693 Nein. Die Opposition war also bedeutend. Da aber keine Aussicht bestand, bei einer allfälligen Ablehnung etwas Besseres vorgesetzt zu erhalten, wird man sich nun mit dem Resultat abzufinden haben.

Am 1. Dezember 1934 standen in Bern insgesamt 1183 Wohnungen leer, gegenüber 930 im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres und 550 am 1. Dezember 1932. Von den 1183 Wohnungen lagen in Neubauten (seit 1917 erstellt) 681, das heisst 57,6 %; 502, das heisst 42,4 %, waren Altstadtwohnungen. Bezieht man die Zahl der Leerwohnungen auf den Gesamtwohnungsbestand, so ergibt sich für die Zählung am 1. Dezember 1934 eine Leerwohnungsziffer von 3,5 %, gegenüber 2,9 % zu gleicher Zeit des Vorjahres und 1,8 % im Dezember 1932. *ek.*

äussern Stand im alten Bern», dieser interessanten Gesellschaft zur politischen Erziehung der jungen Patrizier für den Staatsdienst, handelt ein nachgelassener Aufsatz von Rud. von Tavel. Prof. Linus Birchler behandelt «Kunst in St. Gallen». Weiterhin: «Schweizer Landschaften bei Rainer Maria Rilke» von Marga Bauer, «Richard Wagner und Luzern» von Prof. Max Fehr usw.

Kalender und Almanach sind bei Orell Füssli, Zürich, gedruckt und kosten Fr. 2.— bzw. Fr. 2.50. *p. m.*

Zürcher Kunstchronik

Ostasiatische Kunst im Kunstgewerbemuseum

Zwei hervorragende Privatsammlungen sind bis Ende Februar in Zürich zu sehen. Dr. Eduard von der Heydt (Ascona) stellte dem Kunstgewerbemuseum

etwa hundert ostasiatische Gemälde für einige Monate zur Verfügung. Es sind Malereien auf Seide oder Papier, zum Teil von beträchtlichen Formaten, die aus acht Jahrhunderten der chinesischen und japanischen Kunst stammen. Den Grundstock bildet die Sammlung



Direktion: J. Bader Tel. 941.147

Kalksteinbruch mit Steinhauergeschäft und Steinwerk-Kunststeinfabrik
Lägern-Kalksteinbrüche A.G. Regensburg Telephon 941.188